Freiburg Salzstraße 2

Fabrikation und Umfaçonniren von

Damen-Filzhüten.

in jeder Qualität u. Form. **Reise-Hüte** in allen Farben. Grösstes Lager und Reparation in

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten

von **Mk. 1.50** und **Mk. 2.50** an, vom **Geringsten** bis zum **Hochfeinsten. Bei jetzt vollkommener Einrichtung schnelle und prompte Bedienung** bei

Emil Wagner, Freiburg, Salzstr. 2,
nächst der Kaiserstraße.

Freiburg Salzstraße 2

Bekanntmachung. Den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen betr.

Nr. 28 003. Nach wiederholt gemachter Wahrnehmung sind die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen — R.-Ges.-Blatt Seite 273 — nicht genügend bekannt. Wir machen daher die §§ 1—6 des Gesetzes wiederholt bekannt und weisen insbesondere die betheiligten Kreise der Gewerbetreibenden auf diese Bestimmungen und insbesondere auf die Strafen für die Zuwiderhandlungen gegen dieselben hin.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, für geeignete Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in ihren Gemeinden besorgt zu sein.

§ 1. Ess-, Trink- und Kochgeschirr sowie flüssigkeitsmaße dürfen nicht
1. ganz oder theilweise aus Blei oder einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metallegirung hergestellt,
2. an der Innenseite mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als einen Gewichtstheil Blei enthaltenden Metallegirung verzinnt oder mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metallegirung gelöthet,
3. mit Email oder Glasur versehen sein, welche bei halbstündigem Kochen mit einem in 100 Gewichtstheilen 4 Gewichtstheile Essigsäure enthaltenden Essig an den letzteren Blei abgeben.

Auf Geschirre und Flüssigkeitsmaße aus hellfarbigem Britanniametall findet die Vorschrift in Ziffer 2 betreffs des Lothes nicht Anwendung.

Zur Herstellung von Druckvorrichtungen zum Ausschank von Bier, sowie von Syphons für kohlensäurehaltige Getränke und von Metalltheilen für Kinder-saugflaschen dürfen nur Metallegirungen verwendet werden, welche in 100 Gewichtstheilen nicht mehr als einen Gewichtstheil Blei enthalten.

§ 2. Zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, Saugringen und Warzenhütchen darf blei- oder zinkhaltiger Kautschuk nicht verwendet sein.

Zur Herstellung von Trinkbechern und von Spielwaaren, mit Ausnahme der massiven Bälle, darf bleihaltiger Kautschuk nicht verwendet sein.

Zu Leitungen für Bier, Wein oder Essig dürfen bleihaltige Kautschukschläuche nicht verwendet werden.

§ 3. Geschirre und Gefäße zur Verfertigung von Getränken und Fruchtsäften dürfen in denjenigen Theilen, welche bei dem bestimmungsgemäßen oder voraussichtlichen Gebrauche mit dem Inhalt in unmittelbare Berührung kommen, nicht den Vorschriften des § 1 zuwider hergestellt sein.

Konservebüchsen müssen auf der Innenseite den Bedingungen des § 1 entsprechend hergestellt sein.

Zur Aufbewahrung von Getränken dürfen Gefäße nicht verwendet sein, in welchen sich Rückstände von bleihaltigem Schrote befinden. Zur Packung von Schnupf- und Kautabak, sowie Käse dürfen Metallfolien nicht verwendet sein, welche in 100 Gewichtstheilen mehr als einen Gewichtstheil Blei enthalten.

§ 4. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:
1. wer Gegenstände der im § 1, § 2, Abs. 1 und 2, § 3, Abs. 1 und 2 bezeichneten Art den daselbst getroffenen Bestimmungen zuwider gewerbsmäßig herstellt,
2. wer Gegenstände, welche den Bestimmungen im § 1, § 2, Abs. 1 und 2 und § 3 zuwider hergestellt, aufbewahrt oder verpackt sind, gewerbsmäßig verkauft oder feilhält,
3. wer Druckvorrichtungen, welche den Vorschriften im § 1, Abs. 3 nicht entsprechen, zum Ausschank von Bier oder bleihaltige Schläuche zur Leitung von Bier, Wein oder Essig gewerbsmäßig verwendet.

§ 5. Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher zur Verfertigung von Nahrungs- oder Genußmitteln bestimmte Mühlsteine unter Verwendung von Blei oder bleihaltigen Stoffen an der Mahlfläche herstellt oder derartig hergestellte Mühlsteine zur Verfertigung von Nahrungs- oder Genußmitteln verwendet.

§ 6. Neben der in den §§ 4 und 5 vorgesehenen Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, welche den betreffenden Vorschriften zuwider hergestellt, verkauft, feilgehalten oder verwendet sind, sowie der vorschriftswidrig hergestellten Mühlsteine erkannt werden.

Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstständig erkannt werden.

Emmendingen, den 19. Oktober 1895.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Bekanntmachung.

Das Aufbereiten des Holzes im diesjährigen Holzschlag wird am **Donnerstag, den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert.

Uebernahmslustige werden hiezu eingeladen.

Emmendingen, den 26. Oktober 1895.

Gemeinderath.
Schneider.

4115 Wöhrle.

Für Grabverzierung

auf Allerheiligen

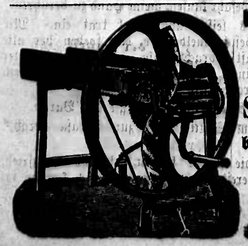
empfehle ich meinen Vorrath in **getrockneten und lebenden**

Kränzen, Bouquets, Kissen rc.

in grosser Auswahl,
sowie **blühende Astern.**

L. Hambrecht, Handelsgärtner

4094



Futter-schneidmaschinen

bewährtes System empfiehlt

G. Faik, Eisenhdlg.,
Emmendingen. 4073

W. Schillinger,

Tuch- und Maaß-Geschäft,

Freiburg, Bertholdstraße 3, Eingang am Bursengang,

bringt hiemit zur Kenntniß, daß sämmtliche

Herbst- und Winter-Stoffe

in **neuen, gediegenen Mustern** und in **großer Auswahl** eingetroffen sind.

Gefällige Aufträge werden unter **voller Garantie** für **eleganten Schnitt** und **feinen Sitz** der Kleider bei **reellsten Preisen** in kürzester Frist erledigt. 4070

Glückwunschkarten zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu-** und **Tischkarten** in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.

Man überzeuge sich.

Bruchsteine,

bequem zu laden, können von jetzt ab wieder geholt werden bei der Brauerei **Meyer** in **Riegel.** 41

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme, nicht unter 10 Pfund

Neue Bettfedern	60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte	1.25 Mk. das Pfd.
feine Halbdaunen	1.60 u. 2 Mk. das Pfd.
Halbdaunen, hochfein	2.35 Mk. das Pfd.
Ganzdaunen (Flaum)	2.50, 2.75 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen. 4114

Frau Ziller Wwe.

Visitenkarten

in modernster Ausführung werden rasch und zu reellen Preisen angefertigt in

A. Dölter's Buchdruckerei.

Die denkbar größte Auswahl bietet das

Herren- und Knabenkleider-Geschäft

von

Friedrich Wempe,

Kaiserstraße Nr. 36,

gegenüber dem Albertsbrunnen.

Für Herren empfehle:

Anzüge in den verschiedensten Stoffen u. Farben in nur guter Waare.

Hochzeitsanzüge in Rock- und Gehrock-Façon.

Paletots, Schwaloffs, Havelocks, Pellerinenmäntel, Kaisermäntel, Ulster rc.

in allerreichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen.

Joppen & Jagdjoppen

in den verschiedensten Lodenstoffen und in allen Façons.

Tricot- und Buxkin-Joppen.

Hosen

in Halbwoll- und Halb-Leinstoffen, sowie größte Auswahl in Hosen von allerfeinsten und modernsten deutschen, engl. u. franz. Stoffen.

Hosen und Westen.

Einzelne

Jaquets, Röcke u. Gehröcke.

Arbeitshosen u. Arbeits-Joppen

in bekannt guter Waare.

Schlafröcke

in Double, Ratiné, Velour, Peluche rc. **von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sachen.**

Für Knaben

bietet mein Lager **enorm grosse Auswahl** in

Anzügen, Paletots, Schwaloffs, Kaisermäntel, Hosen, Joppen etc.

Täglich treffen neue Sendungen ein.

Flickreste werden jedem Stück beigegeben.

Elegante solide Anfertigung nach Maass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu billigsten Preisen.

Bedienung streng reell.

Preise außerordentlich billig, aber ganz fest mit 5% Rabatt.

Friedrich Wempe,

Freiburg, Kaiserstraße 36, Ecke der Wasserstraße.

Lieferant des Lebensbedürfniss-Vereins. 4049

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 255. **Emmendingen, Donnerstag, den 31. Oktober.** **XXIX. Jahrgang.**

Bestellungen

für die Monate **November** und **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

1870.

31. Okt. Die Badener ziehen in Dijon ein.

Deutsches Reich.

♂ **Berlin,** 28. Okt. Bei dem gestrigen Festmahle zum Andenken an den Prinzen Friedrich Karl überreichte der Kaiser dem General Grafen Häseler als Zeichen besonderer Huld eine große photographische Aufnahme des Kaiserpaares nebst Gefolge, die am 17. Okt. d. J. in Kolombey hergestellt worden ist. Unter das Bild hatte der Kaiser eigenhändig geschrieben: „Zur Erinnerung an Kolombey."

♂ **Berlin,** 28. Oktober. Der Kolonialrath trat heute Vormittag 10 Uhr im auswärtigen Amt zu seiner Herbsttagung zusammen. Der vorsitzende Direktor der Berliner Abtheilung Dr. Kayser eröffnete die Sitzung, indem er zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes des Kolonialraths, Kommerzienrath Langen gedachte. Sodann gab der Vorsitzende eine allgemeine Uebersicht über die Entwickelung der Schutzgebiete, welche im Ganzen als eine zufriedenstellende zu bezeichnen sei. Es wurde sodann zur Berathung des Etat-Entwurfs geschritten; nachdem der Vorsitzende eine allgemeine Erläuterung zu dem Entwurf gegeben hatte, wurde in die General-Diskussion eingetreten, wobei unter Anderem die Frage der Unterdrückung des Sklavenhandels in Sansibar vom Domherrn Dr. Hespers zur Sprache gebracht wurde. Allseitig wurde anerkannt, daß die deutschen Behörden mit besonderer Gewissenhaftigkeit und besonderem Erfolge bestrebt seien, die Vorschriften der Brüsseler General-Akte zur Durchführung zu bringen. Hierauf wurde die Spezialberathung der Etats vorgenommen und zunächst der Etat-Entwurf für Ostafrika behandelt.

— Des Sozialistenführers Liebknecht ältester Sohn wurde nach den „Münch. N. N." zum preuß. Landgerichts-Referendär in Elberfeld ernannt. Der junge talentvolle Mann hat bei verschiedenen Gelegenheiten seiner vaterländischen und königstreuen Gesinnung in unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben. In sozialdemokratischen Kreisen wird versichert, daß Liebknechts Gattin, Frau Natalie Liebknecht, ihre Söhne in eine „entschieden nationale Richtung" gebracht habe.

— In **Danzig** wie auch in anderen Orten herrscht bittere Feindschaft unter den Sozialdemokraten. Auf dem Parteitag zu Breslau brachte der Delegirte Berger aus Danzig eine lange Anklage vor gegen den dortigen Vertrauensmann Jochen, der unerhörte Umtriebe gemacht und Danziger Genossen wegen Hausfriedensbruchs polizeilich belangt habe. Strafen von 4 und 6 Wochen Gefängniß hätten diese Genossen bekommen. Der Fall sei haarsträubend. Freiwillig werde dieser Jochen nicht gehen. Das einzige dortige Lokal habe er in seinen Besitz gebracht, und er werfe alle Opponenten einfach hinaus. Der Delegirte Braun aus Königsberg erklärte: „Sie hören wenig aus dem Osten, und was sie hören, taugt nicht viel. Es ist Thatsache, daß Jochen die ganze Bewegung in Danzig unmöglich macht. Aber die Kommission wird nichts nützen, Jochen ist nicht hier, er wird sich den Teufel um die Beschlüsse des Parteitags scheren. Die einzige Frage ist die Lokalfrage; so lange er das Lokal hat, ist er der Allmächtige und sein Einfluß reicht bereits nach Elbing hinüber." Lepinski aus Danzig schilderte ebenfalls die Missethaten Jochens. Freilich handle derselbe ganz unselbstständig, er habe lediglich dem zu gehorchen, was ihm seine Frau befiehlt, und ein solcher Mann solle die Danziger Sozialdemokratie vertreten! „Wenn der Spruch des Parteitages nichts nützt, dann weiß ich nicht, was werden soll. Vor Allem aber müssen wir das Lokal wieder haben. Wie sollen wir das aber machen, wir müssen den Mann todtschlagen (Heiterkeit), aber der Todtschläger findet sich nicht." (Große Heiterkeit.) Vorsitzender Singer: Ich nehme an, daß das nur bildlich gesprochen ist. (Heiterkeit.) Lepinski: „Sie haben gut lachen, die Sache ist ernst, wie sollen wir der Partei helfen, todtschlagen können wir ihn eben nicht (Heiterkeit), da müssen wir eben sehen, ihn wirthschaftlich zu ruiniren. Das müssen Sie uns überlassen, aber man könnte ihn ja telegraphisch hierher beordern." — Die Sache wurde vom sozialdem. Parteitag einer Kommission überwiesen. Inzwischen hat aber die Danziger Sozialdemokratie in ihrer Mehrheit von Neuem dem Herrn Jochen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Ausland.

Belgien.

** **Brüssel,** 28. Okt. Wie verlautet, erhielt die Regierung von Lord Salisbury eine Note, worin England die Genugthuung begrüßt, welche der Kongostaat für die Hinrichtung Stokes' gewährt hat. England hält allerdings an der Bedingung fest, daß Lothaire nicht in Boma, sondern in Brüssel vor Gericht kommt.

Frankreich.

— Nach dem Vertrag Frankreichs mit Madagaskar nimmt die Königin von Madagaskar das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Resident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und mit der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzherrschaft nöthigen Truppen unterhalten, die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrolliert. Die Königin verpflichtet sich, keine inneren Reformen vorzunehmen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Sämtliche Truppen der Hovasregierung sind entwaffnet und entlassen worden. Genecal Duchesne hat eine neue Miliz gebildet, die unter direktem französischem Oberbefehl steht.

** **Paris,** 29. Okt. Der Präsident Faure hat die Entlassung des Ministeriums angenommen. Er konferirte heute wegen Kabinetsbildung mit den Präsidenten beider Häuser. Die Kammer ist bis Montag vertagt. Die Krisis verursachte große Ueberraschung in Paris und in ganz Frankreich.

Aus Baden.

Karlsruhe, 28. Okt. Eine vom Staatsminister Nokk empfangene Abordnung erhielt den Eindruck, die Vorlage einer Forderung für den Rheinstichkanal sei gesichert.

Karlsruhe, 26. Okt. In der Klage der Kreditbank Kehl in Konkurs gegen eine Anzahl Gründer und Aufsichtsrathsmitglieder auf Zahlung von 60 Prozent Restkapital entschied heute das Oberlandesgericht zu Gunsten der Konkursmasse.

Karlsruhe, 24. Okt. Am 3. November, Vormittags halb 12 Uhr findet hier eine Besprechung der liberalen Partei des Landes und der Abgeordneten der Partei statt.

Freiburg i. B., 28. Okt. Zum Vertreter der Universität in der Ersten Kammer ist von der Plenarversammlung Geh. Hofrath Prof. Dr. Rümelin wiedergewählt worden.

* **Freiburg,** 27. Okt. Am Freitag Abend verstarb plötzlich infolge eines Herzschlags die Kellnerin Maria Butz in einer Wirthschaft in der Wiehre.

Achenbach i. W., 27. Okt. Herr Kaufmann Motsch hier hatte dieser Tage zwei in seinem Garten gewachsene Rettige ausgestellt, von denen der eine 9 Pfund, der andere 7 Pfund wog; ebenso eine Erdkohl-

---

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von **Maria Theresia May.**

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

Yella sagte sich das selbst, ja sie gestand sich, daß sie an Siegfrieds Stelle ebenso gefühlt und gehandelt hätte, und mit einer gewissen Ergebung wurde sie seinen Zorn, ja selbst seinen Haß ertragen haben, aber von all dem war nichts zu bemerken. Sie sah in dem Verhalten des Direktors nur eine gleichgiltige Verachtung, und diese Erkenntniß drückte sie um so schwerer, da der Ton jedes Wortes, jeder Blick, den sie seit dem Tage ihrer Schuld an den Direktor richtete, um Vergebung gefleht hatte, freilich noch immer dicht verschleiert von ihrem Stolze. Alles war jedoch umsonst gewesen. Einmal hatten die dunklen Augen Siegfrieds die übrigen gesucht, das war damals vor dem Häuschen Valentins gewesen, als Siegfried sie auf das Pferd gehoben hatte. Heute war es Yella, als wären seit jenem Augenblicke lange Jahre verflossen.

Still hatte sie sich wieder an die Seite Tante Lonas gesetzt; da sagte der Baron plötzlich, indem er seine Brieftasche hervorzog: „Daß ich nicht vergesse, lieber Direktor, ich erhielt heute einen Brief des Fürsten Altmark mit einer Anlage an Sie. Der Fürst bittet mich so dringend, Ihnen sein Schreiben womöglich persönlich zu übergeben, daß es ohne Zweifel sehr Wichtiges enthalten muß." Damit reichte er dem Direktor einen geschlossenen Brief, welchen Siegfried dankend ungelesen in die Tasche stecken wollte. „O nein," rief Rotheim, „Gott weiß, was Altmark von Ihnen will, lesen Sie nur gleich. Die Damen gestatten es Ihnen sicher." Siegfried schaute auf, Tante Lona nickte ihm freundlich zu und Yella sagte mit unsicherer Stimme:

„Wir sind ja nicht Fremde."

Der Direktor überflog das Schreiben und faltete es dann lächelnd zusammen.

„Der Brief enthält allerdings etwas Wichtiges," sagte er, zu den Herren gewendet. „Der Fürst macht mir das Anerbieten, die Leitung seiner Forstverwaltung zu übernehmen. Das könnte sehr verlockend für mich werden. Ich habe mich im vorigen Sommer auf Schloß Altmark aufgehalten, habe die riesigen Waldungen kennen gelernt und muß gestehen, schon damals den lebhaften Wunsch gehegt zu haben, einmal eine derartige Stellung einzunehmen, zumal sie in vieler Hinsicht unabhängiger ist, als meine jetzige."

„Und Sie lieben die Unabhängigkeit?" warf Yella ein.

„Ja, sehr," entgegnete der Direktor anscheinend gleichgiltig und fuhr fort: „Der Fürst schreibt mir, daß er bereits in L. bei Sonndorf und Söhne gewesen sei und mit den Herren gesprochen habe. Man habe ihn davon verständigt, daß ich jetzt hier weile."

„Fürst Altmark weiß, was er thut," sagte Strehlen bedächtig; einen besseren Forstdirektor als Sie kann er sich gar nicht wünschen. Sie werden doch jedenfalls annehmen?"

„Nun, überlegt will die Sache denn doch sein. Ich schätze den Fürsten sehr hoch, und die Bedingungen sind recht günstig."

„Dieses letztere Moment könnte Sie doch nicht bestimmend beeinflussen?" fragte Yella mit ihrem alten Lächeln.

„Warum nicht? Wenn mir alle übrigen Nebenumstände gut behagen, so fällt auch der Höhepunkt meines Gehalts in das Gewicht. Das Geld ist als Mittel zum Zweck sehr wohl zu schätzen."

„Besonders wenn der Zweck des Mittels würdig ist," entgegnete Yella gereizt.

Siegfrieds Blick flammte auf, eine Sekunde nur streifte er die weiße Mädchenstirn, über die sich so dunkelgolden das schimmernde Haar lockte. „Es ist sehr bequem, das Geld zu verachten. Häufig thun es Diejenigen, welche das Geld im Dienste niedriger Leidenschaft verwendet haben," sagte Siegfried mit ruhigem Sarkasmus, halb zu Tante Lona gewendet.

Wie heiße Flammen schlug es in dem lieblichen Gesicht Yellas auf. Gott im Himmel, dieser Siegfried war furchtbar! Würde ihm denn jedes Wort Yellas gegen sie! Sie war heftig aufgestanden, um Tante Lonas leergewordene Tasse von Neuem zu füllen, dabei war das goldene Theelöffelchen klirrend herabgefallen. Siegfried hob es auf; anstatt es jedoch in Yellas ausgestreckte Hand zu geben, legte er es auf den Kaminsims. Etwas wie verzweifelte Bitterkeit stieg in ihrem Herzen auf: „Er will nicht einmal Gefahr laufen, meine Hand zu berühren."

Da klopfte es leise, und Paul trat ein. Mit schreckensbleichem Gesicht meldete er, daß soeben der alte Förster die Botschaft gebracht habe, der Arbeiter Peter Grittner sei von einem Baumstamm erschlagen worden. Die Gesellschaft sprang entsetzt auf.

„Im Walde, beim Fällen?" fragte der Baron.

„Nein, auf dem Schlittenwege zur Straße herab," meldete Paul.

„Daß sofort die Pferde satteln," befahl Siegfried, „und halte Dich bereit, mich zu begleiten, ich komme im Augenblick."

(Fortsetzung folgt.)

rabi von 6½ Pfund, eine Meerrettigwurzel von 3 Pfund und mehrere Zwiebeln in der Größe von starken Mannsfäusten. Gewiß hübsche Exemplare in unserer Gegend.

Oberschopfheim, 24. Okt. Der Zimmermeister und Landwirth Joh. Schaubrenner war am 15. d. M. mit dem Eggen eines Ackers beschäftigt. Dabei stieß ihn die Egge an das Schienbein und bald zeigte sich ein kleiner blauer Fleck in der Größe eines Zweimarkstücks. Anfangs beachtete Sch. die Verletzung wenig, bis am zweiten Tage starke Geschwulst und heftiges Fieber eintrat. Das Uebel verschlimmerte sich von Tag zu Tag und heute Morgen war der Bedauernswerthe eine Leiche. Derselbe hinterläßt eine Frau mit fünf unversorgten Kindern. In der hiesigen Gemeinde war der Verstorbene als ein braver und fleißiger Mann und sorgsamer Familienvater geachtet und geehrt. Sie verliert in demselben einen tüchtigen Meister in Hochbauten und der Militärverein (Sch. machte den deutsch-französischen Krieg mit) einen treuen Kameraden.

St. Märgen, 28. Okt. In dem zur hies. Gemeinde gehörigen Zinken Thurner suchte ein Hirtenbube auf eine recht niederträchtige Weise seiner Dienstherrschaft einen Schaden zuzufügen. Derselbe streute eine große Anzahl Drahtstifte, die er einem Schmied gestohlen hatte, unter das Heu, mit welchem die Kühe gefüttert wurden, damit, wie er sagte, die letzteren umstehen sollen und er alsdann kein Heu mehr für solche zu rupfen brauche. Glücklicherweise wurde dieses Bubenstückchen, durch welches der Besitzer hätte schwer geschädigt werden können, durch einen Zufall entdeckt.

Radolfzell, 25. Okt. Am Mittwoch Abend waren die Straßen, sowie einzelne Häuser unserer Stadt zum ersten Male elektrisch beleuchtet.

Lahr, 26. Okt. In der Nacht vom 19. zum 20. ds. Mts. ist in einem Mansarden-Zimmer des Wohnhauses Nr. 7 der Geigerstraße Feuer offenbar dadurch ausgebrochen, daß von seiten eines Dienstboten ein allzu heißer Backstein zum Wärmen des Bettes verwendet wurde und dieses dadurch in Brand gerieth. Das Feuer konnte noch im Entstehen gelöscht werden. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 70 Mark.

Offenburg, 24. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde ein Beleidigungsprozeß verhandelt, der nicht nur den Bezirk Triberg beschäftigt, sondern durch das ganze Land besprochen worden ist. Der bisherige Bürgermeister und klerikale Landtagsabgeordnete Löffler in Rohrbach hat Privatklage wegen Beleidigung erhoben gegen den Redakteur des „Echo vom Wald" in Triberg. Die Gemeinde Rohrbach hatte nämlich voriges Jahr ein Schulhaus zu bauen. Der vom Oberschulrath genehmigte Voranschlag betrug 26 000 Mk. einschließlich 800 Mk. unvorhergesehener Ausgaben. Der Gemeinderath beschloß Verdingung der Arbeit im Submissionsweg. Ein Mitglied zwar wünschte, der Bürgermeister solle die Arbeit ausführen; der aber antwortete, seine Frau wünschte es nicht. Man ging sofort ins Wirthshaus. Jenes Mitglied wiederholte dort den Wunsch, worauf der Bürgermeister erklärte, er übernehme die Arbeit um 26 700 Mk., dann gebe es keine Nachtragsforderungen. Gegenüber dem mächtigen Mann tauchte kein wirksamer Widerspruch auf; er erhielt die Arbeit übertragen. Da erschien im „Echo vom Wald" ein Artikel, datirt aus Furtwangen, der dem Bürgermeister vorwarf, er habe erstens anderen Gewerbsleuten vom Fach die Arbeit „weggeschnappt". Dann aber habe er so gebaut, daß sogar telegraphisch vom Bezirks-Amt die Arbeit eingestellt werden mußte: der Umfang zu klein, die Stockwerke zu niedrig, zu schwaches Gebälk, Sandstein statt Granit, ein Kamin zu wenig u. s. w. Das Schöffengericht Triberg hat den Redakteur freigesprochen, weil es die vorgeworfene eigennützige Handlungsweise als erwiesen annahm. Die heutige Berufungsverhandlung dauerte von 9½ bis 1½ Uhr, ausgefüllt mit Beweisaufnahmen. Das um 6 Uhr verkündete Urtheil hat die Berufung verworfen, im Wesentlichen aus den Gründen des Schöffengerichts. Darnach haben die verschiedenen Gutachter herausgerechnet, daß durch die eigenmächtige Abweichung vom Bauplan der Bürgermeister über 2000 Mark Minderausgabe gehabt habe, schon im noch unfertigen Zustand des Baues. Der Bürgermeister gab selber an: zielbewußt sei er vom genehmigten Bauplane abgewichen, um für die Gemeinde zu sparen. Der Vertragsentwurf, den der Bürgermeister dann aufstellte, verlangte jedoch volle Zahlung von 26 000 Mark in zwei Raten. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß Löffler durch jenes Manöver wirklich eigennützig anderen Geschäftsleuten die Verdingungsaussichten „weggeschnappt" und ebenso eigennützig das Haus geringwerthiger gebaut habe, als der Vertrag es vorsah. In den theilweise etwas scharfen Ausdrücken wurde nur die Stimme sittlicher Entrüstung, nicht die Absicht, zu beleidigen gefunden.

** **Appenweier**, 28. Okt. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr sind in hiesigem Bahnhof zwei Güterzüge aus dem Grunde auf einander gestoßen, weil bei dem herrschenden dichten Nebel der einfahrende Zug das auf Halt stehende Signal nicht bemerken konnte. Die Maschine beider Züge sowie einige Packwagen entgleisten. Verletzt wurde Niemand.

** **Kehl a. Rh.**, 27. Okt. Morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr wird der Statthalter von Elsaß-Lothringen in Begleitung des Unterstaatssekretärs Zorn von Bulach den Stand der schon in Angriff genommenen Arbeiten der festen Rheinbrücke Straßburg-Kehl besichtigen und dann eine Strecke rheinabwärts fahren, um die Stromverhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Seit Samstag ist auch auf badischer Seite mit dem Bau begonnen worden, und zwar zunächst mit der Zerstörung des Ufermauerwerks.

Kehl, 28. Oktober. In Eckartsweier erhängte sich gestern Morgen gegen 8 Uhr einer der reichsten Bürger, Andreas Lutz, an einem Nußbaume. Motiv der That bis jetzt unbekannt. Erwähnt sei, daß L. in den 60er Jahren mit einem anderen Mitbürger einen Prozeß wegen eines Weges führte. Jeder den Andern des Meineids bezichtigte und sich der Andere ebenfalls durch Erhängen das Leben genommen hat.

Ittlingen b. Eppingen, 27. Okt. Die Familie des Bierbrauers Sommer vermißte ihr 5-jähriges Söhnchen. Es konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht entdeckt werden. Nach Einbruch der Nacht begab sich eine große Menge Erwachsener mit Laternen und Fackeln nochmals auf die Suche. Endlich fand man das Kind, aber als Leiche an einer seichten Stelle der Elsenz in nächster Nähe des Dorfes.

— Der auf dem Breslauer sozialdemokratischen Parteitag ausgeschlossene Dr. Rüdt hat mit seiner Agitation zur Gründung einer „neuen Partei" bereits begonnen. Seine erste Versammlung hielt er am Sonntag in **Pforzheim** ab, wobei er Veranlassung nahm, die Häupter der „offiziellen Sozialdemokratie", insbesondere Bebel und Liebknecht, einer Kritik von beispielloser Rücksichtslosigkeit zu unterziehen. Lug und Trug sei das hervorstechendste Merkmal der sozialistischen Parteipäpste, von welchen die armen leichtgläubigen Arbeiter in der gewissenlosesten Weise genasführt würden durch die Vertröstung auf den baldigen „allgemeinen Kladderadatsch", während die Führer doch recht wohl wüßten, daß die heutige Gesellschaft noch eine sehr gesunde Konstitution habe, deren Zusammenbruch wir Alle nicht erleben würden. Dr. Rüdt fand stürmischen Beifall, der nur von einigen Pfuirufen unterbrochen wurde. Ein Anhänger der „Offiziellen", ein gewisser Lutz aus Neuenbürg, der sich durch Zwischenrufe bemerkbar machte, wurde hinausgeworfen.

Bruchsal, 27. Okt. Der heutige Tag scheint ein wahrer Unglückstag für Bruchsal zu sein. Kaum hatte sich die Aufregung über den Brand in der Engelgasse gelegt, als kurz nach 7 Uhr von Neuem Sturm geläutet wurde. Allgemein war die Vermuthung, daß ein Brandstifter sein Unwesen treibe. Glücklicher Weise war dem nicht so. Im Hause des Cigarrenarbeiters Bayer, unweit des mehrerwähnten Brandplatzes, war heller Feuerschein bemerkt worden. Als Nachbarn und Vorübergehende in dasselbe eindrangen, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Die Frau des Cigarrenarbeiters, etwa 36 Jahre alt, lag lichterloh brennend auf dem Fußboden des Wohnzimmers. Die Flammen waren durch Tücher und Wasser bald gelöscht, doch die arme Frau war bereits ganz verkohlt und unter schrecklichen Schmerzen gestorben. Der Unfall ereignete sich wahrscheinlich in folgender Weise: Frau Bayer litt schon Jahre lang an der sog. Fallsucht. Sie hatte beim Nachhausekommen die Erdöllampe angesteckt, bald darauf muß sich, während sie mit der Lampe herumhantirte, ein solcher Krankheitsanfall eingestellt haben, in Folge dessen die Frau zur Erde auf die brennende Lampe fiel und die Kleider der Frau Feuer fingen. Sie war ganz allein im Hause, und bis der Unglücksfall von außen bemerkt wurde, gehörte die Frau nicht mehr zu den Lebenden.

Heidelberg, 25. Okt. Kommenden Montag wird an der Universität Heidelberg ein zahnärztliches Institut eröffnet. Die Behandlung erfolgt unentgeltlich.

Heidelberg, 28. Okt. Die hiesige Universität wählte zu ihrem Vertreter in der Ersten badischen Kammer den bisherigen Abgeordneten, Geheimen Hofrath Dr. Georg Meyer wieder, und zwar mit 32 von 34 abgegebenen Stimmen.

Mannheim, 25. Okt. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde in der Gegend von S 6 gestern aufgefunden. Dieselbe war in Papier eingewickelt und hatte ein Stück Tuch im Mund. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Mutter des Kindes dasselbe nach der Geburt mittels des Tuches erstickt hat. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Mannheim, 27. Okt. Die Frau des Schneiders G. brachte ihr 4-jähriges Söhnchen zu Bett und ging dann in die Küche. Während sie sich dort aufhielt, kletterte das Kind aus seinem Bettchen, stieg an das offenstehende Fenster und fiel aus einer Höhe von vier Etagen auf die Straße. Es lebte noch, starb aber während der Ueberbringung in's Krankenhaus.

Amtliche Nachrichten.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, den der Domänendirektion als Hilfsarbeiter im Kollegium beigegebenen Oberförster Anton Klehe unter Verleihung des Titels Forstrath zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen. — Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 23. Oktober d. J. wurde der Buchhalter Eugen Wickenhäuser bei Großh. Finanzamt Sinsheim zum Revidenten bei Großh. Steuerdirektion ernannt. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberamtmann Dr. Adolf Waßmannsdorff in Bonndorf zum Bezirksamt Pforzheim und den Amtmann Karl Meyer in Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Bonndorf zu versetzen. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Postdirektor Karl Nebelhör aus Karlsruhe die Vorsteherstelle bei dem Bahnpostamte Nr. 27 in Mannheim zu übertragen und den Oberpostdirektions-Sekretär Oskar Kiefer aus Buchen zum Postkassierer bei dem Kaiserlichen Postamte Offenburg zu ernennen.

Aus dem Bezirk.

* **Emmendingen.** Die Zeit der Gänsebraten naht heran. Da viele unserer Leserinnen die Gänse nicht selbst mästen, sondern lebend oder abgeschlachtet kaufen, so mögen unerfahrene sich folgende Kennzeichen merken, auf die sie beim Einkaufe wohl achten mögen. Junge Gänse: Weißer Ring um die Pupille der Augen, blaßgelber Schnabel, spitze Nägel, leicht zerquetschbare Flügel und Gurgel. Bei alten Gänsen sieht der Ring um die Pupille blau oder gelb aus, während die Flügel und Gurgel sehr hart sind. Die dicken Federn sind bei den jungen Gänsen viel weicher als bei den Alten. Bei jungen Gänsen ist die Schwimmhaut leicht zerreißbar, bei alten ist sie zäh wie Leder.

* **Emmendingen**, 29. Okt. Ein in Bottingen ansäßiger Ziegler entwendete auf dem heutigen Jahrmarkt ein Paar Stiefel, wurde jedoch auf frischer That ertappt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Vermischte Nachrichten.

♂ **Berlin**, 29. Oktober. Heute früh wurde hier eine Falschmünzerbande verhaftet. Der Arbeiter Kramer hatte im Norden der Stadt eine Falschmünzer-Werkstatt eingerichtet. Den Vertrieb der Falsifikate bewirkten zwei mit Kramer in Verbindung stehende Frauen, welche in verschiedenen Gegenden der Stadt Einkäufe machten und mit falschem Gelde bezahlten. Es wurden viele falsche Zwei-Mark-Stücke beschlagnahmt, die den ächten täuschend ähnlich sehen.

— **Ein betrogener Dieb.** Am Schluß der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bern, Abtheilung für alkoholische Getränke, wurde von irgend einem warmen Freund eines guten Schnapses eine ganze Anzahl Flaschen „Kirschwasser" entwendet. Bekanntlich aber waren die vielen schönen Flaschen mit ganz ordinärem, gefärbtem und ungefärbtem Wasser gefüllt, und der Aerger des Schelmes muß deßhalb nicht gering gewesen sein. Ein anderes Mal sollte durch gehörige Bekanntmachung dafür gesorgt werden, daß solche Enttäuschungen, welche der Gesundheit schaden können, nicht mehr vorkommen.

W. **Sofia**, 28. Okt. Blättermeldungen zufolge ist der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden größer, als angenommen wurde. In dem Dorfe Seldschikow sind 150 Gebäude zerstört. Die Dörfer Novselce und Ptoligenowo sind vom Erdboden verschwunden. In Stanimaka wurden, von anderen Verlusten abgesehen, 60 000 Kbm. Holz weggeführt. Die Vorstädte von Philippopel haben viele Beschädigungen erlitten.

W. **Laibach**, 28. Okt. Wegen Hochwassers wurde der Bahnverkehr theilweise unterbrochen. Im Marosgebiete stehen die Straßen bis 1½ Meter unter Wasser. Tiefer gelegene Theile des Ortes Gottschee sind überschwemmt. Unglücksfälle sind bis jetzt aber nicht gemeldet.

W. **Agram**, 28. Okt. In Folge anhaltender Regengüsse ist die Drave im Steigen begriffen. Die Gefahr der Ueberschwemmung steht bevor. Auch die Stadt Sziszek ist gefährdet.

** **Paris**, 28. Okt. In Larochelle erschoß der reiche Partikulier Nadaud seinen Schwiegersohn Grandin im Zank mit dem Jagdgewehr.

— **Was sich alles in einen Brief verpacken läßt** — davon erzählt ein Mitarbeiter der „Deutschen Verkehrszeitung" aus seinen Feldzugserinnerungen: Wer gleich mir berufen war, bei den großen Ereignissen vor 25 Jahren in Reih' und Glied mitzuwirken, der wird, wenn er sich in Erinnerungen an diese Zeit versenkt, auch mit Freude und Dank der Feldpost gedenken. Wie gern hätten Vater und Mutter einen Korb voll allerlei gute Sachen gepackt und nach Frankreich geschickt! Doch die Post nahm vorläufig derartige Sendungen nicht an, es hieß: die Eisenbahn hat Anderes zu thun, als täglich hunderttausend Packete zu befördern. Großen Jubel erregte es daher im Feldlager vor Metz, als plötzlich bekannt gegeben wurde: Von jetzt ab dürfen die Feldpostbriefe aus der Heimath ein Gewicht von 10 Loth haben! Die erfreulichen Folgen dieser Einrichtung zeigten sich bald, die heimische Industrie wußte der Sache Form zu geben; sie fertigte feste Briefumschläge aus Leinen, sowie leichte Pappkästen im zulässigen Format an, und nun regnete es förmlich Feldpostbriefe. Der Vater schickte ein Viertel-Pfund guten Kanaster, die Mutter einen Brief Würfelzucker, der Onkel ein halbes Dutzend feine Zigarren, Thee, Chokolade, kurz Alles, was das Herz erfreute und was sich „zehnlöthig" verpacken ließ. Wie vielseitig der Inhalt der Feldpostbriefe war, möge noch folgender Brief zeigen, der damals alle Zeitungen durchlief und von dem allbekannten „Füsilier Kutschke" an seine Braut daheim gerichtet war:

Nee, Jette, was bist Du jöttlich
Und hast einen jroßen Jeist,
Der sich in allen Dingen
Als moltkehaft erweist!

Bestät'ge die Schokolade
Und die Zigarren — o weh!
Und habe och noch empfangen
Die Hälfte der Unterhos'.

Wie sehr mir diese nöthig,
Das glaubst Du sicherlich nicht.
Warum nimmt die Post nicht Pakete
Von zwanzig Loth Jewicht?

Schlau nähtist Du die janze Hose
Und machtest sie: „à zehn Loth";
Das eene Been hab' ich erhalten,
Das andere — das weeß Jott!

Das eene — es is ein Linker,
Den wechsle ick mir nu um,
Bei Tags uf die linke Seite,
Des Nachts uf die rechte herum.

Und wenn sich so das linke
In molliger Wärme befind't,
Dann zittert und klappert das rechte,
Denn offen ist es dem Wind.

Drum schick mir zum rechten Beene
Das rechte Hosenbeen,
Damit sich beede erwärmen,
Sonst ist es um beede jeschehn!

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

** **Berlin**, 29. Oktober. Der Kolonialrath setzte gestern Nachmittag seine Berathungen fort. Bei der Etat-Berathung für Deutsch-Ostafrika wurde die Frage angeregt, ob es richtig sei, daß das Sklaven-Unwesen in Sansibar und Pemba durch große Transporte von der ostafrikanischen Küste verstärkt werde. Diese Mittheilungen konnten auf Grund des amtlichen Berichts als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Die Ueberwachung der Küste wurde sorgfältig durchgeführt. Die englischen Klagen hatten lediglich den Zweck, die auf Sansibar und Pemba herrschenden Mißstände einem ausländischen Sündenbock aufzubürden.

♂ **Berlin**, 29. Okt. In der heutigen Nummer des „Reichsanz." wird eine von den Ministern der Justiz, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten erlassene Anweisung über die Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken, Idioten, Epileptischen in und aus Privat-Irrenanstalten, sowie über Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung solcher Anstalten veröffentlicht.

♁ **Wien**, 29. Okt. Der Gemeinderath wählte heute Vormittag Dr. Lueger mit 93 Stimmen zum ersten Bürgermeister von Wien. Es wurden außerdem 44 leere Zettel abgegeben.

♁ **Wien**, 29. Okt. Heute Nachmittag findet eine Sitzung der klerikalen Mitglieder des Hohenwart-Klub statt, um über die Haltung zu berathen, falls die Regierung die Wahl Luegers zum Bürgermeister nicht bestätigen sollte. Wie verlautet, werden die Abgeordneten aus dem Klub austreten, falls die Wahl Luegers nicht bestätigt werden sollte, und in heftige Opposition gegen die Regierung eintreten.

** **Paris**, 29. Oktober. Zu dem Sturz der Regierung hat ein großer Theil der Centrums-Abgeordneten beigetragen, die sich durch die kategorische Weigerung des Kammerpräsidenten Brisson verletzt fühlten. Bourgeois scheint als Nachfolger Ribots in Aussicht genommen zu sein, weil er in der Kammer sich für eine schiedsgerichtliche Intervention in der Angelegenheit Carmaux ausgesprochen hatte. Brisson erklärte, er werde das Präsidium der Kammer nur dann niederlegen, wenn er im Januar nicht wiedergewählt werden sollte. Er sprach sich jedoch gleichzeitig dahin aus, daß er die Minister-Präsidentschaft nicht übernehmen werde. Gestern Abend verlautete gerüchtweise, es solle ein Ministerium Bourgeois, Peytral, Guyot und Dessaigne gebildet werden.

♃ **Paris**, 29. Okt. In politischen Kreisen glaubt man, Bourgeois werde Abends noch nach dem Elysee berufen werden. Versuche zur Bildung eines radikalen Ministeriums werden gemacht, es ist jedoch fraglich, ob dieselben gelingen werden.

♃ **Paris**, 29. Oktober. Präsident Faure betraute Ribot mit der Bildung des neuen Kabinets, dem der bisherige Justizminister, der Minister des Innern und der Kriegsminister voraussichtlich nicht angehören werden. Es soll dadurch der Opposition wegen der auf Madagaskar begangenen Fehler die Spitze abgebrochen werden und ferner soll Ribot freie Hand behalten, eine neue Untersuchung der Südbahn-Affaire anzuordnen. Ribot wird, bevor er die Kabinetsbildung annimmt, mit den Führern der wichtigsten Parteigruppen Rücksprache nehmen. Die Krisis dürfte morgen beendet sein.

< **Konstantinopel**, 29. Okt. Ausbrüche der zwischen Türken und Armeniern herrschenden Erregung erfolgten am 25. Oktober in verschiedenen Städten und wurden offiziell auf Angriffe seitens der Armenier zurückgeführt. Von türkischer Seite werden die Vorgänge zum Theil als unbedeutende Reibereien dargestellt. Auch aus verschiedenen anderen Orten der kleinasiatischen Vilajets werden blutige Vorgänge gemeldet, deren Fortsetzung als wahrscheinlich gilt. In den meisten Meldungen werden die Türken als Angreifer bezeichnet.

Handel und Verkehr.

Emmendingen, 29. Okt. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war befahren mit 60 Ochsen, 140 Kühen, 25 Kalbinnen, 45 Jungvieh. Der Verkehr war nicht besonders lebhaft. Es wurden verkauft 36 Ochsen, 80 Kühe, 8 Kalbinnen, 21 Jungvieh. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen zwischen 700—1100 p. P., Kühen 200—500, Kalbinnen 300—420, Jungvieh 160—250 Mark. Die Herkunftsorte waren die Bezirke Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch. Das Absatzgebiet dieselben. Der Schweinemarkt war befahren mit — Schweinen, 80 Läufer, 520 Ferkel. Davon wurden verkauft 50 Läufer u. 410 Ferkel. Die Preise stellten sich bei den Schweinen pro ½ Kilo Lebendgewicht auf —— Pfg., bei den Läufern per Stück auf 30 Mk., bei Milchschweinen per Paar auf 14 — 24 Mark.

○ **Kenzingen**, 29. Okt. (Frucht- u. Marktpreise.) Waizen per 2 Ztr. Mk. 17.—, —.—, —.—, Halbwaizen 15.—, —.—, —.—, Roggen 14.—, —.—, —.—, Molzer —.—, —.—, —.—, Gerste 16.50, 16.25, 16.—, Hafer 13.—, —.—, —.—, Welschkorn 14.—, —.—, —.—, Butter 1 Pfd. —.90, —.85, —.82, Eier 2 Stück 15 Pfg.

Muthmaßliches Wetter

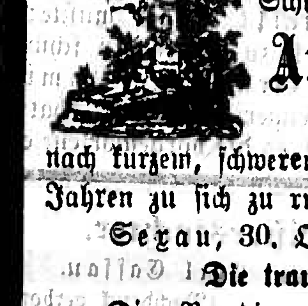
am Donnerstag, den 31. Oktober 1895.

Von Nordwesten her ist neuerdings ein Luftwirbel gegen die obere Nordsee im Anzug. Derselbe greift den ohnedies noch sehr schwachen Hochdruck von kaum 760 mm über Mitteleuropa mit Erfolg an, weßhalb auch in Süddeutschland das Barometer schon wieder im Fallen begriffen ist. Für Donnerstag und Freitag steht zunehmende Bewölkung mit allmählichem Uebergang zu vereinzelten Niederschlägen in Aussicht.

Straßburger Pferdeloose	à Mk. 1
Berliner Pferdeloose	„ Mk. 1
Zweibrückener Kirchenbauloose	„ Mk. 2
Kölner Dombauloose	„ Mk. 3
Weimarer Loose	„ Mk. 1

Zu haben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwager und Großvater

Andreas Schlenker,
Wagner,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen.

Sexau, 30. Oktober 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die Bürgermeisterstochter.

Geschichtliche Erzählung von Karl Cassau.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Acht Tage später wurden die Gesandten auf die Starkenburg befohlen. Sie gingen aber nicht ohne sicheres Geleit, das ihnen Herr Werner von dem Berge zusagte. Die Privilegiums-Urkunden führten die Herren bei sich. Ganz wider Erwarten fanden die Gesandten den Herzog auf der Starkenburg. Er mußte getrunken haben, denn er tobte wie ein Unsinniger, nannte Lüneburg eine Rebellin, zerriß die Pergamente, trat die Siegel mit Füßen und wollte die Patrizier durch den anwesenden Nachrichter tödten lassen. Wäre Herr Werner nicht gewesen, so hätte Niemand die Seinigen wiedergesehen; so gelang es nur mit Mühe, dem Herzog seine Opfer zu entreißen. In St. Cyriaki, am Fuße des Kalkberges, erhielten sie Mäntel und Wehre zurück, und nun konnten sie gehen.

Ein Sturm des Unwillens brach in der Stadt aus, als diese Behandlung ihrer Häupter ruchbar ward. Insgeheim wurden Pläne geschmiedet, die Starkenburg in den Besitz der Stadt zu bringen.

Die Ausführung wurde auf Lichtmeß verschoben, an welchem Tage stets viele Bürger und Frauen ins Kloster gingen, um sich Ablaß zu holen. Dieses Mal waren die Weiber alle vermummte Männer, welche die Waffen unter der Kleidung trugen. Sie besetzten das Kloster und stiegen dann zur Veste hinauf, wo sie begehrten mit dem Schloßvogt reden zu wollen. Herr Sezebond vom Berge, ein gewaltthätiger Adeliger, hatte mit dem Abt gebechert und fuhr die Bürger hart an. Da erschlug ihn Karsten Rodewald, der Schlachter, mit der Axt, die übrigen drängten in einem Hui nach und das Schloß war in der Gewalt der Lüneburger, ehe die Besatzung kampfbereit gewesen. Tags vorher hatte ein Bote dem Herzog in Celle abgesagt. Er schickte alsobald einen Knecht gen Lüneburg, den Schloßvogt hiervon zu benachrichtigen. Eine auf ihn entladene Feldschlange verrieth aber, was inzwischen geschehen war. Dafür schwor Herzog Magnus der Stadt Rache zu.

Nie war ihm Philipp von Elstorff weniger entbehrlich gewesen, als damals, doch zog sich die Verlobung mit des Herzogs Base in die Länge, da die Dame sehr launisch war.

Eines Tages, der Herbst hatte schon sein Regiment angetreten, rief Magnus Philipp zu sich und redete lange heimlich mit ihm.

„Gelingt der Anschlag," fügte er bei, „so nimm mein fürstliches Wort, daß Du mein Vetter bist, ehe die Christmesse eingeläutet wird."

Das mußte dem Ehrgeizigen wohl ein gewaltiger Sporn sein, denn am Tage darauf ritt er in den Burgmannshof ein.

Der Verwalter Schönecke empfing den jungen Herrn voll Verwunderung. Philipp aber schnitt ihm alle Worte ab, indem er eine Schatzuntersuchung forderte.

Nach derselben stärkte sich der junge Herr, rahte bis gegen Mitternacht und ließ sich dann nach der Wohnung des berüchtigten Hoidecke, eines Winkeladvokaten, führen, von dem die üble Nachrede ging, daß er mit dem Bösen im Bunde stehe. Der kluge Mann wohnte hinter dem „Windberge" an der Mauer. Philipp war tief vermummt, als er dem Mann nach Auslieferung blanker Goldstücke Fragen vorlegte, die Hoidecke mit offenem Munde vernahm und dann im Sinne des Fragestellers bejahend beantwortete. Der Winkeldoktor hatte längst einen Span auf den Rath und die Geschlechter und rieb sich vergnügt die Hände. Im [illegible] Philipp dann wieder nach Celle. Den Biskuhlenhof hatte er nicht gesehen.

* * *

Lüneburg hatte inzwischen den Herzögen von Sachsen, den rechtmäßigen Erben des Landes gehuldigt, genau so wie Harburg, Hannover, Uelzen und Winsen; das hatte des Herzogs geheime Wuth vermehrt. Während nun der Kaiser für das ganze Reich einen Waffenstillstand bis Martini festgesetzt und die Stadt sich sicher wähnte, hatte Magnus in aller Stille zu Celle 700 Ritter zusammengezogen. Unter Heinrich von Homburg, Dietrich von Alten und Sievert von Saldern zogen sie durch die Heide, kamen in der Nacht des Ursulas-Tages, am 21. Oktober 1371 vor Lüneburg an, erstiegen beim Elstorff'schen Hofe die Mauer, überwältigten dann die Thorwächter, drangen nun in die Stadt ein und setzten verschiedene Häuser in Brand. Auf das „Feurio" des Volkshaufens erschienen die Bürger vereinzelt in Wehre, wurden aber leicht erschlagen.

Der Rath hatte sich inzwischen versammelt und ließ Sturm läuten, schon aber waren die Ritter unter Mord und Brand bis an die Querstraße „Am Meer" gedrungen. Hier stießen sie auf Hinrich Biskuhle, der Botschaft nach der Mauer tragen wollte. Nach tapferer Gegenwehr erschlugen ihn die wüthigen Männer des Herzogs.

Philipp von Elstorff hatte sich bei den Letzten im Zuge befunden. Als er Herrn Hinrichs Leiche sah, da packte ihn Grausen ob der Frevelthat, die man an der schuldlosen Stadt beging. Er nannte Biskuhle's Stand und Rang, aber Sievert von Saldern, der den Rückhalt führte, sagte:

„Beim heiligen Vitus, diesen Pfeffersäcken schenke man kein Mitleid; sie haben das adelige Blut lange [illegible]

S. Wronker & Cie. Nachfolger

Rebstock **Emmendingen** Rebstock

empfehlen zu den billigsten Preisen

garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinderhüte

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Strickwolle und Wollwaaren.

Für Allerheiligen:

Künstliche Grabkränze und Bouquetts.

Prompte, freundliche Bedienung.

Bouquets, Kränze, Kreuze ꝛc.

als Gräberverzierung auf Allerheiligen aus trockenem und lebendem Material, sowie blühende Winterastern,
„ Pensepflanzen,
„ Cyclamen,
„ Primeln
und Veilchenblumen empfiehlt

4186 **K. W. Sauter, Gärtner.**

Gesucht auf Weihnachten ein

Mädchen 4188

das kochen kann, und für sonstige Hausarbeit. Lohn 180 Mk.

Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Junges Mädchen

aus guter Familie, welches das Kochen zu erlernen wünscht, kann ohne gegenseitige Vergütung sofort eintreten. 4132

Restaurant „z. Franziskaner" Friedrichstraße Nr. 3, Freiburg.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst **A. Dölters Buchdruck.**

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher betr.

Nr. 28,518. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden gemäß § 31 u. 32 der Instruktion III zum Feuerversicherungsgesetz beauftragt, auf 1. Dezember ds. Js. die Feuerversicherungsbücher abzuschließen und die nach Formular III B der Instruktion zu fertigenden summarischen Auszüge aus denselben mit je einem spezifizirten Nachweis über die einzelnen Ab- und Zugänge von Gebäuden unter Anschluß der Beitrags-Tabellen längstens bis 10. Dezember ds. Js. anher vorzulegen.

In den Feuerversicherungsbeitrags-Tabellen sind innerhalb Linie bei jeder H.-Nr. die Beiträge der Fünftelversicherungen auszusetzen und zu addiren.

Die Gemeinderäthe jener Orte, auf deren Gemarkung Gebäude der Staatseisenbahn sich befinden, werden noch besonders auf die ihnen seiner Zeit besonders zugegangene diesseitige Verfügung vom 25. Okt. vor. Js. Nr. 26,972 zur Darnachachtung hingewiesen.

Emmendingen, den 25. Oktober 1895.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Straßenmaterial-Versteigerung.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen versteigert an den nachfolgend bezeichneten Tagen die Gewinnung, Beifuhr und Zubereitung des Unterhaltungsmateriales für die Land- und Kreisstraßen für die Jahre 1896 und 1897. Die Steigerer haben annehmbare Bürgen mitzubringen und deren Zahlungsfähigkeit bei der Verhandlung nachzuweisen.

Dienstag, den 5. November d. J., 10 Uhr Morgens,
im Stubenwirthshaus in Weisweil die Lieferung von Rheinkies und Rheinwacken für die Straßen der Amtsbezirke Emmendingen und Waldkirch sowie das Klopfen der Rheinwacken für die Straßen unterhalb Emmendingen.

Mittwoch, den 6. November d. J., 9 Uhr Morgens,
im Rathhaus in Waldkirch die Lieferung von Gneis-, Granit- und Porphyrsteinen, von Eis- und Glotterwacken und Lesesteinen für die Straßen des Amtsbezirks Waldkirch und für die Brettenthal- und Muckenthalstraße; ferner das Klopfen dieser Steine, sowie auch der Rheinwacken für die Straßen oberhalb Emmendingen, endlich die Beifuhr von Schotter vom Bahnhof Waldkirch auf die Straßen daselbst.

Donnerstag, den 7. November d. J., 10 Uhr Morgens,
im Rathhaus in Bötzingen die Lieferung von Klingsteinschotter aus den Brüchen von Oberschaffhausen oder Endingen auf einzelne Straßenstrecken. 4113

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende September 1895: Mk. **516,612,156**
Vermögen Ende 1894: . . . . . „ **167,701,497**
Gewinnreserve zur Vertheilung an die **mit Dividende** Versicherten . . . . . „ **11,529,960**

Leibrenten unter sehr günstigen Bedingungen. — Uebernahme des Kriegsrisikos, sowie der Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten, keine Policegebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Dividende schon nach 2 Jahren. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Diskontabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenlos durch Herrn Nähmaschinenhändler **E. Lanz**, Emmendingen, Baden. 4076

Ansichten
von
Emmendingen und Umgebung

in verschiedenen Größen, farbig und schwarz, empfiehlt
A. Dölter's Buchhdlg.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

Berliner
Pferde-Lotterie.
Unwiderruflich
Ziehung am 8. u. 9. November 1895
in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes.

Bestellungen auf Loose à 1 M., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfennig, sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
zu richten.

Das Comité. I. A.
Graf A. von Bismarck.
Frhr. von Buddenbrock.

Gewinne im Werthe

1 à	30 000	=	30 000 M.
1 à	25 000	=	25 000 „
1 à	15 000	=	15 000 „
1 à	12 000	=	12 000 „
1 à	10 000	=	10 000 „
1 à	8 000	=	8 000 „
1 à	7 000	=	7 000 „
1 à	5 500	=	5 500 „
1 à	5 000	=	5 000 „
1 à	4 500	=	4 500 „
1 à	4 000	=	4 000 „
2 à	3 500	=	7 000 „
5 à	3 000	=	15 000 „
2 à	2 500	=	5 000 „
4 à	2 000	=	8 000 „
3 à	1 800	=	5 400 „
3 à	1 200	=	3 600 „
500	Münzen à 100	=	50 000 „
1000	do. à 20	=	20 000 „
4000	do. à 5	=	20 000 „
5530	Gewinne zus.		260000 M.

Loose werden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken versandt.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne. 3971

Obst- & Weinpressen,
Traubenmühlen,
Obstmühlen,
Dreschmaschinen,
Futterschneidmaschinen,
Rübenschneidmaschinen,
Schrotmühlen,
Brückenwaagen etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen 3654
E. Hild, Mechaniker,
Salzstraße Nr. 47, Freiburg.

Glückwunschkarten
zum
Geburtstag,
Namenstag,
zur
Verlobung,
Vermählung,
Geburt ein. Prinzen od. Prinzessin
sowie **Beileidskarten,**
ferner **Menu- und Tischkarten**
in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Dölter.
= Man überzeuge sich. =

Gummi-
waaren Hygienische, für Kranke u. Gesunde, etc. Illustr. Preisliste gratis und franko. **Reinhold Klinger Berlin.** C. 2. Kaiser Wilhelmstr. 6. 3976

Laubsäge-Holz,
pr. □Mtr. Mk. 1. 3963
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Kalender
für 1896.
Soeben trafen ein:
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim) 30 Pf.
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer) 20 Pf.
Payne's Familienkalender 50 Pfg.
Daheimkalender Mk. 1.50
Trowitzsch'scher Reichskalender Mk. 1.—
Deutscher Reichsbote 40 Pf.
Vetter vom Rhein 30 „
Lahrer hinkende Bote 30 „
„ bessere Ausgabe „ 40 „
Gr. Volkskalender des hinkenden Boten Mk. 1.—
Wanderer am Bodensee 20 Pf
Gustav-Adolf-Kalender 50 „
Deutscher Kaiserkalende 50 „
A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen. 4114
Frau Ziller Wwe.

Hundertmarkschein
auf dem Jahrmarkt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. 4130

Visitenkarten
in modernster Ausführung werden rasch und zu reellen Preisen angefertigt in
A. Dölter's
Buchdruckerei.

Photographisches Atelier
K. Wondratschek
Emmendingen — Sinnerhalle
empfiehlt sich zu
photographischen Aufnahmen jeder Art
in und außer dem Hause. — Aufnahmen bei jeder Witterung.
Für feine Ausführung und Haltbarkeit wird garantirt.
Prompte Bedienung. — Billige Preise.
Sonn- und Feiertags geöffnet.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1894:
671 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829.
267 Millionen Mark.
Vertreter in Emmendingen:
Hermann Schachenmeier
Firma Wilh. Jundt Nachfolger. 3522

KARLSRUHER TAPETENFABRIK-NIEDERLAGE
L. Grosbernd
Freiburg i. B. — **Karlsruhe**
Salzstrasse 41, gegenüber dem Theater — Waldstrasse 28
Grossh. Hoflieferant
Tapeten & Linoleum
Cocos, Wachstuch & Fenster-Rouleaux
In grösster Auswahl u. jeder Preislage.
Muster nach Auswärts frei.

Evang. Gesangbücher
in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Geldgewinne
Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 27. Februar 1896.
Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln. 3634

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Schnelldampferfahrten nach Newyork:
Von Bremen Dienstags und Sonnabends.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags.
Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.

Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.
Bremen-Südamerika. Nach Montevideo.
Nach Baltimore.
Bremen-Ostasien. Nach China.
Nach Buenos Aires.
Oceanfahrt nach Newyork 7–8 Tage.
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.
Nach Japan.
Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.

Nähere Auskunft durch:
Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen,
Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen. 2688

Ziehung sicher 15. November 1895.

Straßburger Pferde-Lotterie
Gesammtgewinne **24,000 Mk.**
1 Landauer mit 2 Pferden i. W. v. 6000 Mk., zusammen 17 Pferde i. W. v. Mk. 16,000.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.
Zu haben bei der General-Agentur Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
J. Stürmer, Straßburg i. Els.
In Emmendingen bei d. Exp. d. Bl. u. allen bekannten Verkaufsstellen. 411